



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von Hermann Ranke an Adolf Erman

Ranke, Hermann

Grabungshaus Ägypten, 24.11.1912

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-97387](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-97387)

Beankw
11/1.13

Grabungshaus bei Klags Taudre

24. Nov. 1912.

Lieber verehrter Herr Professor!

Ihre freundliche Zusendung von „äg. Wortforschung II. III“, für die ich Ihnen herzlich danke, hat mich wiederlich bezaubert, denn ich hätte Ihnen natürlich längst schreiben wollen — aber ich hoffe, Sie werden es verstehen, dass einem „Ägyptologen“ beim ersten Besuche Ägyptens selbst fünf Wochen dahinfliegen, als wären es ebensoviel Tage gewesen! Selbst zum Schreiben an meine Frau habe ich kaum Zeit gefunden.

Sie werden nicht erwarten, dass ich Ihnen ausführlich meine Eindrücke schildere. Kairo mit seinem lieblichen Duft, aus Kamel- u. Eselsmist gemischt, mit seinem Staub und dem „üblichen europäischen Teil“ hat mir, zumal in den heißen

Aufauptagen, zunächst recht missfallen. Ich flüchtete mich zu den Pyramiden von Gizeh und genoss mit wahrer Andacht zum ersten Mal die frische klare, selbst in der Mittagsglut bewegte Wüstenluft und verstand plötzlich, wie man darauf kommen kann, eine Stadt in die Wüste hinein zu bauen. Das neue "Heliopolis" ist solch eine, übrigens lebhaft sich ausdehnende Villenstadt in der Wüste. Und ganz herrlich war dann ein Abend in der Veranda des Reisnerschen Grabungshauses, vor uns die in Vollmond schein getauchten drei Pyramiden. Herrlich auch ein Ritt nach Abu Sir und ein Ritt nach Lakkara, auf denen das so oft auf der Karte geahnte auf einmal lebend wurde.

Später gefiel es mir dann auch in Kairo besser, als in die erste Schwierigkeit der Sprache überwinden und das Gewirr der Strasse des alten Stadt ^{seiner} ~~ihre~~ ersten Lehrrücken verloren hatte. Nun wurde allmählich

alles lebendig und vertraut, und Erinnerung
gen an die Bilder der Aeten meldeten sich
hier und dort - und schlussendlich hatte
ich mich wahrhaftig akklimatisiert und
war ganz erstaunt, als ein neu herüber-
gekommener Herr über den Gestank in der Strasse
klagte!

Auch im ägyptischen Museum, das zu-
nächst mit seiner Fülle mit ganz unbe-
zogen, faul ich mit allmählicher Zurecht.
Herr Maspero, der sich einsehen nach Ihnen
erkundigte, war überaus liebenswürdig und
ebenete mir die Wege, wo das nötig war. Ich
habe viel gesehen und gelernt - wenn ja auch
auf leider eine ganze Menge Lachen zum fest
eingepackt sind - und hoffe bei etwa
zweiwöchigen Aufenthalt auf dem Reich-
weg gut fertig zu werden. Auch hier gab
es natürlich viele Offenbarungen, manche
Berichtigung der bisherigen Vorstellung -
enttäuscht hat mich der „Chefred mit
den Falken“ (obgleich schon sein Abgang in

Heidelberg) den Brising-Bruckmann
in ganz raffinierten Weise aufgenommen
haben. Die Vorderflächen des Steins
sind unruhig, und die Fontansicht, auf
die das Ding doch angelegt ist, findet ich ganz
langweilig. - Der kupferne Phiops dagegen
sitzt in natura eher noch stärker und so
natürlich auch vieles andere. -

Sehr lustig war es, den Verkehr mit den
Antikenhändlern kennen zu lernen, beson-
ders natürlich mit den "kleinen", den stets
geldbedürftigen Arabern, die oft jeden morgen
Morgens um 8 an meiner Haustür warteten.
Ich habe eine ganze Menge, meist natür-
lich kleinere, Sachen für Heidelberg gekauft
u. manche gefunden, auf das ich nicht
gerechnet hatte, so ein sehr schönes Kup-
fernes Ausgussgefäß der ältesten Zeit
mit doppelter Ausgussröhre, das mit einem
Pfund gewiss nicht zu teuer bezahlt war,
oder ein n.R. Relief mit Anbetung einer
Götze, für etwa 2 Pfund. -

Zeh wohnte in einer franzö. Familie und
als ei einer franzö. Pension und hatte so
die günstigste Gelegenheit, mein verstet
Französisch wieder etwas aufzufrischen. -

Lehr nett fand ich die seit dem vorigen
Jahr bestehende Einrichtung eines deutschen
"Staatliche" im Zentrum der Stadt, nicht
weit vom Sheppard's Hotel, wo man sicher
war jede Abend fast den ganze akademi-
schen Teil der deutschen Kolonie sowie die
~~Dausen~~ Dausenenden Deutschen Akademiker zu
treffen. Da lernte ich Dr. Gräfer kennen,
der nicht nur ebensoviel Lebensmüdigkeit
wie Lachkenntnis in die arab. Moscheen
- ganz begeistert hin in der Ibn Tulün! -
und in die Kairoer Basare erifachte,
Professor Hess, der früherer Demokrat, der
jetzt ganz zur Arabistik umgeschwenkt ist
und vor allem Central Arabien kennen gelernt
hat wie wol kein anderer lebender europäi-
scher Gelehrter. Dorthin kam auch der junge

Dänische Leutnant Davidseu, der eine
lange Urlaubzeit auf Lange's Rat
dazu benutzen will, um in Keft unter den
Arabern zu wohnen und das Leben und die
Litten der Leute aus der Nähe zu studieren.

Pieper, der mich beim Besuche der Händler
- so des alten Schéch Ali in Gise - sehr nett
und immer bereitwillig unterstüzt und in
die eigene Wissenschaft des Handels ein-
geführt hat, fehlte nie in diesem Kreis. -

Vorgestern sind wir nun endlich, nachdem
alle Vorbereitungen erledigt waren, weiter-
abgerüstet und nach einem kleinen ven-
contre mit dem Föbel in Mellawi -
mit einem 2stünd. Aufenthalt in einem
Lag durch den Ort benutzt - nach Son-
nenuntergang gleich in den hiesigen
und begleitet einigermaßen Grabungs-
haus angekommen. Gestern u. heute
haben wir ausgespacht und eingeeicht,
morgen früh soll die Grabung beginnen -

Die Leute kommen heute abend.

Und hier ist es ja nun einfach herrlich
- Sie müssen unbedingt noch mal hier-
her, ehe die ganze Gegend geschlossen wird!

In gewaltigem Halbkreis ^{um} schließt das Gebirge,
dessen Formen gar nicht so eintönig sind wie
es dacht, das Gebiet der Absonstheit, und
im kelch herrliche Luft, welche herrliche Ruhe
ein- und ganz unbeschreiblich die Farben vor Sonne

- aufgang und vor Sonnenuntergang. Aber
wie so wenig hatte ich mir die Ausdehnung des
weiter Gebiets zwischen Marata und Et Till und
zwischen der Fruchthandgrenze und dem Ge-
birge nicht vorgestellt! - - -

Nun, hoffen wir auf einen guten An-
fang unserer Arbeit morgen. Wir sind alle
in bester Gesundheit und geben uns abend
gegenüber arabischen Ständen. Nachts zie-
hen unsere Betten in Mondschein auf der
Veranda! In einem Gesandtenheim kriechen
- maus nicht besser Leben.

Leider ist die Tinte scheinbar spurlos
verschunden, und ist bitte das unkon-
ventionmäßige Schreibmaterial zu ent-
schuldigen!

Mit den besten Empfehlungen an
Ihre verehrte Frau Gemalin und an die
ganze jüngere Generation

Ihr stets aufrecht ergebener
Herrmann Ranke

Freylippe Rüsse
sind höchst
begehrte
Jahrespreise
Major Pittman
im 5. März
in Ägypten.